

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz, Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Wir verfolgten diese unabsehbare Wüste, deren einförmige Sandflächen den Reisenden schrecklich langweilen bis Durma, welchen Theil der Wüste die Chinesen Schamo heißen. Hier hebt sich das Land plötzlich in südlicher Richtung und wir kamen in die hohe Mongolei, setzten über den ersten chinesischen Fluß Burgassutu, passirten darauf zuerst viele Engschluchten, dann ausgedehnte, von einer Kette Felsberge eingeschlossene Thäler, Stützen der vorgedachten Steppe Kobu, und stiegen in die Ebene Petschely hinab, die gleichsam am Fuße Hochasiens liegt. — Die von uns vollzogenen Nivelirungen stellten uns keineswegs, wie man es bis jetzt glaubte, die Steppe Kobu als die höchste Gegend Mittelasiens vor, nur ihre äußerste Umgebung ist erhaben, sie selbst aber eine niedrige Fläche. Ihr niedrigster Theil kömmt der Sandsteppe gleich. Mit aller Wahrscheinlichkeit kann man schließen, daß die von diesen merkwürdigen Gegenden hier gegebene Ansicht die gleiche von allen übrigen Flächen Mittelasiens ist. Es ist ein ungeheures Bassin, das uns in der Phantasie unwillkürlich in die früheste Epoche der physischen Bildungsgeschichte unsers Planeten zurückversetzt, in die Epoche, wo das Feuer, der Regensagens im Universum, im Verlöschen die durchglühete Atmosphäre von den dichtesten Dünsten befreite. In Folge dieser Revolutionen sammelte sich auf den Höhen ein unermessliches isolirtes Meer, von der Natur bestimmt, nachdem es die fernen Gegenden China's, Mandschu's und Sibiriens bewässert hatte, den Ueberfluß seiner Massen den Weltmeeren wiederzugeben. Ein Theil davon durchzehrte den Riesgrund, bahnte sich geheime oder unterirdische Durchgänge zum Fuße der Bergkette, welche die Wüste Kobu einschließt, ein anderer Theil löste sich in Dünsten auf, ward bis auf die Gipfel der nördlichen Gebirge getrieben und so ein ausschließlicher Antheil der sibirischen Ströme. — Nach den Beobachtungen der Reisenden wird die Mongolei nur von Nordwinden beherrscht, dieß rührt von der Lage des Landes her, das zwischen dem glühend heißen China und dem kalten Sibirien gelegen ist. Nach dem allgemeinen Gleichgewicht der höheren Luftschichten, zumal der Wolkenregionen, sollte man glauben, daß die Winde ihre Richtung von Süden nach Norden nehmen; aber die Hitze, die Gebirge und die Trockenheit China's waren nicht fähig, den Wassermangel des geschwundenen Meeres zu ersetzen, es versiegte und ist jetzt ganz ausgetrocknet. Man bemerkt nur noch die Spuren seiner Existenzen; in den Niederungen der ungeheuren, mit Kies bedeckten Ausdehnungen; andere Beweise sind auch vielleicht die in diesen Sandgegenden formirten stehenden Seen. Als wir das Gebiet der östlichen Suniten berührten, stießen wir auf solche. Dieser Anblick veranlaßt die Frage: woher kann diese Unfruchtbarkeit, diese gänzliche Entblößung von Wäldern und Strömen in der von uns besuchten östlichen Mongolei entstanden seyn? Hohe, von rauhen Winden durchstrichene Gegenden, ohne den mindesten schützenden Schatten gegen die Sonnenhitze, ein trockenkaltes Klima können keinen der Vegetation günstigen Bo-

den haben. Noch geht aus diesem Zustande der Dinge hervor, daß die bitteren Salzsichten, die sich auf der Oberfläche des Bodens bilden, ihn der Dammerde berauben, die für das Gedeihen der Pflanzen in begünstigteren Gegenden unumgänglich erforderlich ist. Der Mangel an Flüssen setzt das Daseyn eines Phänomens voraus, das seiner Wichtigkeit wegen die Aufmerksamkeit der Geologen auf sich zu ziehen verdient: die höchsten Theile dieses Bassins sind gleich letzteren ähnlich fortgehende Steppen und zur Erzeugung von Quellen gleich unfähig. Die Berge, diese großen Wasserbehälter, bildeten sich erst jenseit ihrer Grenze. So trafen wir es auch wirklich; erst nachdem wir die schöne Gruppe der nördlichen Bergkette passirt hatten, kamen wir zu den Nordhöhen der Wüste Kobu, und als wir ihren südlichen Abhang heranterruhren, gewahrten wir den Gebirgs-Horizont China's.

Weiter unten in seinem Bericht spricht Herr Bunge von den natürlichen Verbindungen, die zwischen der Steppe und den sie einschließenden Bergketten Statt finden. Diese hier übergehend, berühre ich nur noch zum Schluß dieses Gegenstandes seine in Peking und Stertschinsk in Beziehung auf die ihm gewordene Aufgabe begonnenen magnetischen Vausen und in welcher Ordnung er die von ihm auf dieser wissenschaftlichen Reise gesammelten Materialien als Werk herauszugeben gedenkt. Sowohl auf unserer Reise durch die Mongolei, fährt er fort: als auch während unsers Aufenthaltes in Peking waren die Chinesen weit davon entfernt, meinen Arbeiten Hindernisse entgegenzustellen, im Gegentheil schienen sie sich für sie zu interessieren, nahmen oft an ihnen thätigen Antheil, indem sie sie bald für astrologische Forschungen, bald für Beobachtungen, über die magnetische Kraft angestellt, hielten, welche in einem hohen Grade ihre Neugier rege machten. So konnte ich denn unter der thätigen Mitwirkung des Obersten Laduschensky, *) Chef der Mission, meine Operationen auf alle Gegenstände ausdehnen, wie meine Instruction sie mir aufgab. Bei meiner Abreise aus Peking ließ ich für zehn Jahre in dem dort erbauten magnetischen Hause den großen Gamben'schen Compass, und schon habe ich von dem Missionär Rowancko, der die magnetischen Beobachtungen übernommen hat, einen Brief erhalten, durch den er mir den Beginn seiner Arbeiten meldet. — Um nun übereinstimmende Resultate aus den magnetischen Beobachtungen über denselben Meridian, aber über von einander sehr entfernte geographische Breiten angestellt zu erhalten, hat der Finanzminister, Graf Cancrin, geruht, eine Summe Geldes zur Erbauung eines ähnlichen magnetischen Observatoriums wie das in Peking in der großen Schmelzhütte von Stertschinsk auszusetzen. Seine Erbauung wurde mir anvertraut und ich habe sie vollziehen lassen, als ich das östliche Sibirien passirte.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Herr von Laduschensky ist jetzt mit einer möglichst vollständigen Beschreibung dieser interessanten Reise beschäftigt, die er im Laufe dieses bevorstehenden Winters in russischer Sprache hier herauszugeben gedenkt.

Anmerkung d. Ref.